



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunst-Wanderbücher

eine Anleitung zu Kunststudien im Spaziergehen

In der freien Natur

Schwindrazheim, Oskar

Hamburg, 1907

Einfluß des Zweckes einer Landschaftsdarstellung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55615)

fäden einer etwa vorhandenen Blume. Den Hintergrund aber wird man einfach so machen, daß man auf den Stoff — nehmen wir an, man hätte einen bläulichen, sowohl dem Blau des Himmels und dem der blauen Berge, als auch dem Blauviolett der Schatten im Tal oder dgl. ähnlichen Ton gewählt — nur ein paar leichte, skizzenhafte Umrisse aufsticht.

Ebenso wird man in einigen anderen Techniken, wie z. B. der Delfter Unterglasurmalerei, bei der die ungebrannte Glasur löschblattähnlich jeden Pinselstrich sofort aufsaugt, sich mit flotter Skizzenhaftigkeit begnügen müssen, da die Technik ein kleinliches Ausmalen nicht gestattet. In Krazmanieren auf Porzellan u. dgl. muß man wieder in anderer Art stilisieren und mit weißen Flächen und Linien allein im Gegensatz zum einfarbigen Überzug des Tellers oder was es sonst sei, zu wirken suchen. Und anderes mehr.

Einfluß des Zwecks einer Landschaftsdarstellung.

Neben dem Zwang, den die widerspenstige Technik auf die Darstellungsweise eines landschaftlichen oder dgl. Motivs ausübt, spielt natürlich auch der Zweck, dem diese Darstellung dienen soll, eine Rolle. Es ist natürlich ein Unterschied, ob es sich um ein kleines Staffeleibild handelt, das in Goldrahmen an der Wand eines Zimmers hängen soll, oder um ein großes Freskobild, das sich in eine Architektur einfügen soll, oder um ein feines kleines Miniaturbild auf einem Diplom. Letzteres nimmt man

in die Hand — die feinste Ausmalung ist daher am Platz. Vom Bild an der Wand ist man nur wenig, von der großen Freske des Sitzungsjaales sehr weit entfernt. Das Wandbild tut man daher gut, nicht lediglich auf eine Entfernung von 100 Schritt zu berechnen, sondern auch an das Auge des Nahestehenden zu denken, bei der Freske hat das keinen Zweck, im Gegenteil, eine kleinliche Ausführung könnte der Großwirkung geradezu schaden.

Wieder etwas anders liegt's in der Panoramenmalerei und Theatermalerei, die mit der Freske ja die Entfernung vom Auge des Beschauers gemein haben. Während bei der Freske, wie ja überhaupt bei den meisten Kunstwerken und -techniken, keineswegs beabsichtigt wird, dem Beschauer etwa vorzutäuschen, da oben im Sitzungsjaale blicke man tatsächlich auf diese oder jene Rheinlandschaft oder erblicke den wahrhaftigen Einzug dieses oder jenes Fürsten, während sie vielmehr nur Schmuck des Sitzungsjaales ist, ist die Täuschung des Beschauers bei der Panoramenmalerei gerade die Absicht, die man durch Zuhilfenahme eines plastischen Vordergrundes mit wirklichen Büschen, Gegenständen u. dgl. zu erreichen sucht — es kommt dann darauf an, den Übergang von der Plastik zum Bilde unsichtbar zu machen durch Identität der Farben in Vordergrund und Malerei. Außerdem erfordert die Form des Rundbildes eine andere perspektivische Zeichnungsweise als die ebene Fläche des Bildes. Bei der Theatermalerei ist eine volle Täuschung nicht gerade so sehr die Absicht, es genügt das Erreichen einer bestimmten Stimmung

des Publikums, immerhin aber berechnet man die Darstellungsweise doch so, daß die Phantasie nicht nötig hat, allzuviel hinzuzutun. Die großen Haupteffekte werden außerordentlich stark betont, unter Berücksichtigung und Zuhilfenahme der ja ausschließlich künstlichen, farbig zu ändernden Beleuchtung. Auch bei der Theatermalerei spielen perspektivische Kunstgriffe, die durch Übertreibungen der perspektivischen Grundgesetze den Bühnenraum scheinbar vergrößern u. dgl., eine hervorragende Rolle.

Der Einfluß des Zweckes auf die Darstellung der Natur kann sich auch noch anders zeigen. Es ist auch ein anderes, ob der Künstler die Absicht hat, das Bild eben dieses Tales, eine Ansicht eben dieser Stadt, namens XXhausen, zu geben, oder ob er's nur zugrunde legt, um gewissermaßen ein symbolisches Bild daraus zu gestalten, sei's, daß er das Bild betiteln will: Alpental bez. deutsches Städtchen, oder noch anders: Weltfern und Abend o. dgl. m. Das eine Mal wird er die für gerade dieses Tal, gerade diese Stadt charakteristischen Züge, die vielleicht der Schönheit an sich nicht besonders zuträglich sind, insbesondere berücksichtigen, das andere Mal wird er alles tun, was die Poesie der Begriffe: Alpental, deutsches Städtchen, Weltfern, Abend usw. verstärkt. Er wird die Formen demgemäß etwas abändern, wenn's gut erscheint, ebenso die Farben seiner Absicht gemäß behandeln, kräftiger oder duftiger halten, er wird vielleicht eine entsprechende Staffage hinzutun u. a. m. Dagegen wird er alles hier zwar zufällig Vorhandene, aber für ein Alpental usw. nicht Charakteristische klüglich fortlassen. Das eine Mal

verfährt er wie ein Porträtmaler, das andere Mal wie ein Künstler, der ein Idealdenkmal schafft. Es ist auch ein anderes, ob sich's bei dem Gemälde um ein solches handelt, das Selbstzweck hat, oder um eins, das als dekorativer Schmuck an einer bestimmten Stelle eingefügt werden soll und daher Rücksichten auf die Umgebung dieser Stelle zu nehmen hat. Es ist auch noch ein anderes, je nachdem es sich um ein Bild handelt, dessen Preis gleichgültig ist, oder um eine Künstlerlithographie, die zu billigem Preise Massenabsatz finden soll — sie wird nicht unkünstlerischer dadurch, im Gegenteil, sie kann ein höheres Kunstwerk sein als jenes Bild, aber der Künstler muß einmal Rücksicht auf möglichst wenigfarbigen Druck, sowie auf volkstümliche Verständlichkeit nehmen.

Naturstudien des Plastikers.

Eine besondere Stellung nimmt in bezug auf die Wiedergabe der Natur die plastische Kunst ein. Sie täuscht uns nicht Körper vor, wie die Malerei, sondern sie gibt uns Körper. Das wird ihr aber zum Hindernis, sowie es sich um landschaftliche Motive handelt. Ein Zweig der plastischen Kunst, die freilich nicht zu den höchststehenden zählt, die Herstellung von kleinen Modellen alter Städte u. dgl., schreckt ja allerdings nicht davor zurück, und es sind auch tatsächlich nicht üble Wirkungen erreichbar. Aber die eigentliche edle Plastik hat nur das Relief zur Verfügung, wenn sie eine Landschaft geben will, und dessen Mittel sind sehr geringfügig. Da gibt's nichts als größere oder